

befand sich im Gleichgewicht, bis die deutsche Nr. 1 mit seiner Dame am Königsflügel eindrang und die dort postierten gegnerischen Bauern bedrohte. Beide Spieler befanden sich nun in Zeitnot und das sollte ein mitentscheidender Faktor sein. Naiditsch verpasste im 32. eine starke Fortsetzung. Anstatt einen wichtigen Bauern und Material zu gewinnen, lief er in eine Springergabel. Die Partie war noch nicht entschieden, doch kurz vor der Zeitkontrolle unterlief ihm ein weiterer Fehler, der dieses Mal das sofortige Ende bedeutete.

Georg Meier und Viswanathan Anand trennten sich unentschieden. Der Inder überraschte Meier mit der Bogo-Indischen Verteidigung, die er mit Schwarz so gut wie nie in der Vergangenheit angewandt hatte. Falls es einen kritischen Moment gab, dann war es die Stellung nach dem 20. Zug. Anstatt den e-Bauern aktiv im Zentrum vorzustoßen, wählte der 25-jährige Trierer eine ruhige positionelle Fortsetzung mit dem Ziel den Damenflügel weiter zu kontrollieren. Nachdem er dort aber den Abtausch zahlreicher Figuren zuließ, entstand eine symmetrische Stellung, die keinem der Spieler Gewinnchancen bot.

Ausgeglichen verlief auch die Partie zwischen Michael Adams und Daniel Fridman. Der Engländer zog entgegen seiner sonstigen Gewohnheit den c-Bauern zwei Felder nach vorne. »Das überraschte mich nicht, denn das hat er in letzter Zeit häufiger gespielt. Es überraschte mich eher, dass eine Katalanische Partie entstand«, gab Fridman nach der Partie an. Die Spieler folgten einer langen Theorievariante, in der Weiß ein starkes Zentrum und eine sehr leichte Initiative ausübt. Der 37-jährige Deutsche zeigte sich aber auf der Höhe und verteidigte sich in der Folge angemessen. Es entstand ein Turmendspiel, in dem Fridman im entscheidenden Moment alle Bauern am Damenflügel tauschte, wonach die Spieler das Remis beschlossen.

4. Tag:

**Umkämpfter Sonntag bei der GRENKE Chess Classic:
Arkadij Naiditsch siegt und stellt Anschluss zur Spitze her.**



Presse-Team des SWR

Am 4. Tag kamen zahlreiche Zuschauer in die Lichtentaler Allee 8. Sie sollten ihr Kommen nicht bereuen, denn die Großmeister lieferten sich auf der Bühne des Spiegelsaals spannende und ausgekämpfte Duelle. Arkadij Naiditsch setzte sich gegen Georg Meier durch, Viswanathan Anand verpasste gegen Daniel Fridman seinen ersten Sieg und Michael Adams trennte sich von Fabiano Caruana unentschieden.



Naiditsch einen leichten Vorteil. Er besaß das Läuferpaar und übte Druck am Damenflügel aus. Meier stand solide, beging aber

im 15. Zug mit einem unbedachten Springerzug einen positionellen Fehler. Danach klebte sein König in der Mitte fest. Es folgte eine verzweifelte Attacke am Königsflügel, die beinahe die Rettung brachte, denn Naiditsch – im Gefühl des Sieges – stellte einen Läufer ein. Er hatte aber Glück im Unglück, denn er erhielt postwendend die Figur zurück und hatte einen gefährlichen Mehr- und Freibauer. Mit sehr wenig Zeit fand Meier nicht die beste Verteidigung, wonach der c-Bauer auf dem Weg zur Umwandlung nicht aufzuhalten war.

Viswanathan Anand verpasste mit den schwarzen Steinen gegen Daniel Fridman nur knapp seinen ersten Sieg. Er überraschte in einer scharfen Variante der Englischen Eröffnung seinen Gegner mit einem Zentrumsvorstoß im 15. Zug. Fridman wich der kritischen Fortsetzung aus, wonach er aber eine Schwächung seiner Bauernstruktur am Damenflügel akzeptieren musste. »Das hat man davon, wenn man den Weltmeister überraschen möchte. Man wird überrascht«, äußerte sich Fridman im Anschluss. »Vishy« agierte fortan nur noch gegen die weißen Struktur-schwächen und konnte den Vorteil ausbauen, bis nur noch ein schwacher weißer Springer gegen seinen guten Läufer kämpfte. Im 48. Zug stand er vor der Wahl, wie er mit diesem Läufer in die gegnerische Stellung eindringt und entschied sich für das falsche Feld. Der Deutsche konnte danach mit seinem Springer die gefährlichen schwarzen Bauern schlagen und das Remis sichern. Michael Adams und Fabiano Caruana trennten sich leistungsgerecht remis. Die Kontrahenten wählten ein Abspiel der Archangelsker Variante der Spanischen Partie. Der Italiener zeigte sich bestens vorbereitet und setzte dem Engländer im 20. Zug einen neuen Zug vor die Nase. »Mickey« reagierte eiskalt und setzte seinen Gegner am für beide Spieler geschwächten Königsflügel unter Druck. Caruana verteidigte sich aber präzise, so dass ein ausgeglichenes Turmendspiel entstand, das nach 50 Zügen remis gegeben wurde.

5. Tag:

**»Anand meldet sich zurück«
Der Weltmeister besiegt Arkadij Naiditsch.**

Der 5. Tag stand ganz im Zeichen von Viswanathan Anand. Der Weltmeister besiegte Arkadij Naiditsch und stellte den Anschluss zur Spitze wieder her. Die zwei restlichen Partien endeten remis.



Viswanathan Anand war nach seiner Partie gegen Arkadij Naiditsch im Vergleich zu den vorherigen Tagen kaum wiederzuerkennen. In der Pressekonferenz mit dem englischen Kommentator Lawrence Trent sprudelten die Varianten nur so aus ihm heraus und er war offensichtlich erleichtert, endlich seine erste Partie bei der GRENKE Chess Classic gewonnen zu haben. In einer Spanischen Partie, in der Anand mit Weiß einem Theoriekampf in der Berliner Verteidigung aus dem Wege ging, entstand nach 15 Zügen eine geschlossene Struktur. Der 43-jährige Inder wies nach, dass er die Trümpfe in der Hand hatte. Er postierte einen schönen Springer auf c4, besaß Raumvorteil und den besseren Läufer. Der Deutsche befand sich nun auf der Suche nach Gegenspiel. Er preschte am Königsflügel vor, doch statt eines vermeintlichen Angriffs ging schnell eine Figur abhanden. »Eigentlich wollte ich ruhig weiterspielen, doch wenn ich eine Figur nehmen kann, dann nehme ich sie«, meinte der Weltmeister nach der Partie lapidar. In der Tat war von einem Angriff gegen den weißen König nichts zu spüren und nach 38 Zügen stellte Naiditsch seine Bemühungen ein.

Georg Meier und Michael Adams trennten sich remis. Die Eröffnungsphase lief eindeutig zugunsten von Meier, der Adams mit einer früher Neuerung in einer Variante der Katalanischen Partie überraschte. Im 14. Zug stand die kritische Stellung auf dem Brett. Anstatt die einfache Rochade zu wählen, um den König in Sicherheit zu bringen und seinen Eröffnungsvorteil in das Mittel-